

## Energiewende: Gemeinsam für eine sichere Zukunft!

Die Reaktor-Katastrophe- von Fukushima hat in Deutschland zu einer Wende in der Energiepolitik geführt. Die unkalkulierbaren Folgen der Atomenergie im Besonderen, die nichtgeregelte Endlagerung des Atommülls haben zu einem Umdenken in der Gesellschaft und der Politik geführt. Weg vom Atomstrom und hin zur erneuerbarer Energie mit dem Ziel, das zurückfahren von fossilen Energieträgern, wie Öl oder Gas, und somit gleichzeitig den CO<sub>2</sub> Ausstoß zu verringern.

Die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung hat sich damals in Umfragen für diesen Weg ausgesprochen. Das ist aber nur zu erreichen, wenn wir Energie sparen, und den Ausbau z.B. von Biomasse- Wind- und Sonnenenergie weiter vorantreiben.

Das Urteil des bayerischen Verfassungsgerichtes, das die „ 10-H-Regelung“ von Windrädern in Bayern zulässig ist, bedeutete für die Energiewende in Bayern einen herben Rückschlag.



Viele Kommunen und Bürgergesellschaften, die sich seit Jahren für die Energiewende engagieren, stehen nun vor dem Aus, mit der Folge, dass womöglich ihr Einsatz umsonst war und womöglich sogar auf den bereits getätigten Ausgaben sitzen bleiben.

Was mir Sorge bereitet, ist die Reaktion von vielen Leserbriefschreibern, die sich zum großen Teil mit dem Urteil abfinden, bzw. dies sogar befürworten, unter dem Motto „ Energiewende ja – aber nicht bei mir“

Sicher ist nicht jeder Standort für ein Windrad geeignet, doch mit dieser für Bayern speziellen Regelung ist das Ziel die Energiewende bis 2035 zu schaffen, in weite Ferne gerückt.

Die bayerische Staatsregierung, muss darauf Antworten geben. Leider habe ich in letzter Zeit den Eindruck gewonnen, dass auch in der Bevölkerung die anfängliche Euphorie, „ Ausstieg aus der Atomenergie“ schwindet.

Der derzeitige niedere Ölpreis, tut seines dazu, wobei ich davor warnen möchte, da dies nur eine kurzfristige Entwicklung sein wird.

Das macht mir Sorgen.

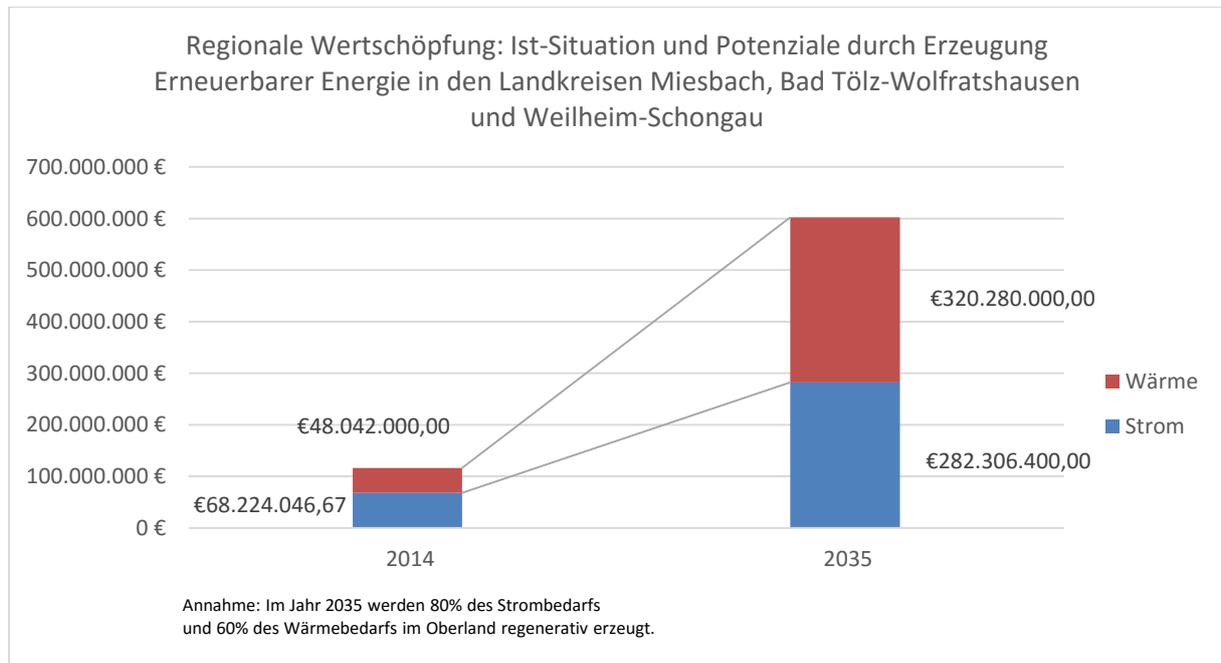
Man muss wissen, dass der Rückbau eines Atommeilers ca. 10 Jahre dauert , immense Kosten verursacht und die Endlagerung des Atommülls das größte Problem darstellt .Wir hinterlassen unseren Kindern und Nachkommen eine hohe Hypothek .Das gilt für alle Länder auf unserem Erdball, die immer noch verantwortungslos und blind auf Atomkraft setzen.

Wir sollten uns trotzdem nicht beirren lassen und den gemeinsam eingeschlagenen Weg mit dem Ziel - unabhängig von fossiler Energie zu werden - konsequent –weiter-verfolgen.

In vielen Städten, Gemeinden , Industrie -und Handwerksbetrieben und auch in den privaten Haushalten in unserer Region ist in den letzten Jahren viel geschehen. In vielen Fällen wurden sie

dabei unterstützt und beraten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Energiewende Oberland (EWO).

Die EWO mit ihrer Geschäftsstelle in Penzberg, wird auch weiterhin mit aller Kraft daran arbeiten, dass die Förderung von erneuerbarer Energie weiter vorangetrieben wird und somit auch die Wertschöpfung in der Region bleibt. Im Jahr 2014 wurden beispielsweise in den besagten drei Landkreisen insgesamt ca. 880 Millionen Euro für Wärme und Strom ausgegeben. Je mehr dieser Energie regional und erneuerbar produziert wird, desto mehr Wertschöpfung findet vor Ort statt. Die Landkreise Miesbach/Bad Tölz- Wolfratshausen/Weilheim-Schongau und womöglich auch in naher Zukunft Garmisch-Partenkirchen unterstützen diesen Weg.

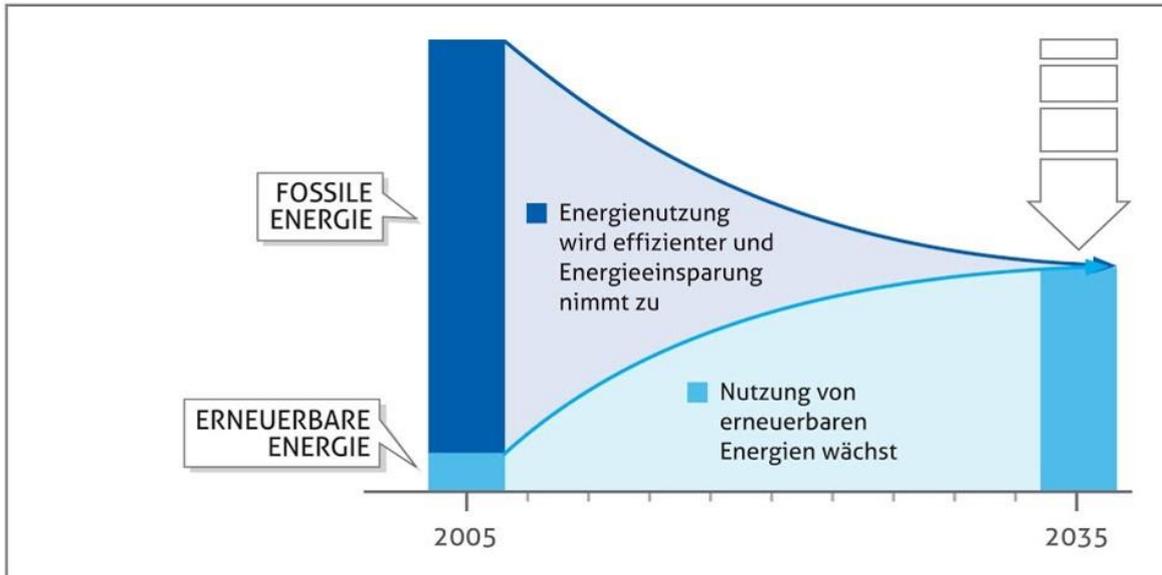


Als langjähriger verantwortlicher SPD Kommunalpolitiker, habe ich mir vorgenommen diesen Weg zu unterstützen und die Herausforderung anzunehmen. Seit geraumer Zeit bin ich daher ehrenamtlich in der Vorstandschaft der EWO engagiert. Auch bin ich als Kreisrat, Mitglied im Fachbeirat-Energie, des Landkreises Weilheim Schongau.

Mein Ziel dabei ist es, unseren Kindern und Nachfahren (-eine lebenswerte Zukunft)-zu hinterlassen und die Lebensqualität unserer Region für die Zukunft zu bewahren.

Das oft gebrauchte Argument, „da kann man sowieso nichts machen, was können wir schon tun“, lasse ich nicht gelten. Jeder kann als vermeintlich kleines Rädchen in dem großen Getriebe einen wichtigen Beitrag leisten.

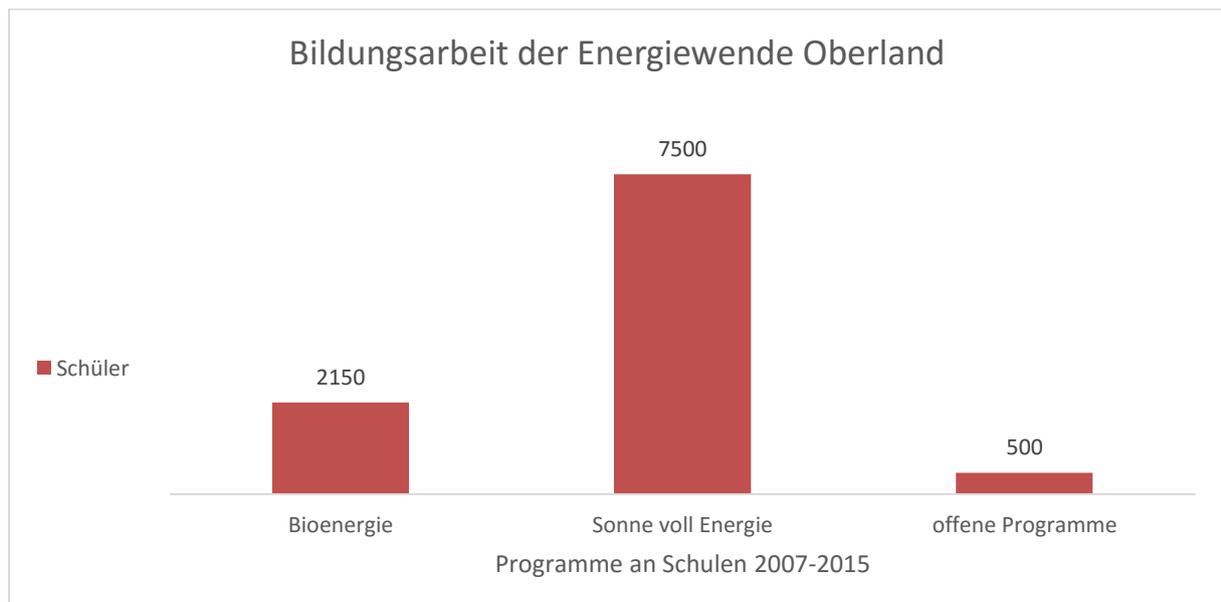
Wir haben bisher schon ein gutes Stück erreicht, haben aber noch einen weiten Weg vor uns. Die Energiewende ist nur zu schaffen, wenn wir unseren Energiebedarf senken, die Energieeffizienz steigern und die erneuerbaren Energien ausbauen.



Das kompetente Team der EWO Geschäftsstelle, arbeitet auch eng mit den Landkreisen, Energiebeauftragten der Kommunen und Einrichtungen, die sich mit der Energiewende befassen, zusammen.

Auch die Vernetzung innerhalb und über die Region hinaus ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer erfolgreichen Arbeit.

Es wurde in den letzten zehn Jahren, seit Bestehen der EWO viel erreicht. Vielfach entstanden Dorfheizungen im Oberland mit nachhaltiger Energieversorgung, innovative Pilotanlagen leisten bereits beträchtliche Beiträge zur Deckung des Strombedarfs, über 10.000 Schülerinnen und Schüler wurde das Thema Energiewende in Unterrichtseinheiten nähergebracht und Kampagnen wie z.B. zum Thema „richtig dämmen“, „Wir sparen Strom“, „nachhaltiger Nutzung von Bioenergie“, „Jobs mit Energie“ u.v.m. in den drei Landkreisen erfolgreich durchgeführt. Darüber hinaus wurden über 1.000 Pressenachrichten in regionalen Medien in den letzten 10 Jahren gezählt und nachweislich über 60.000 Personen erreicht.



Wir werden unseren eingeschlagenen Weg; im Dialog mit der Bevölkerung zielgerichtet weiterverfolgen.

Wenn Sie Fragen haben, können sie sich gerne an mich, die Geschäftsstelle der EWO oder an die Verbraucherzentrale der Stadt Penzberg wenden.

Hans Mummert  
Altbürgermeister  
Vorstand EWO  
Am Katzenbuckel 41  
Tel.: 08856 4348  
E.-Mail.: johannes.mummert@gmx.de

Geschäftsstelle der Energiewende Oberland  
Am Alten Kraftwerk 4  
82377 Penzberg  
Tel.: 08856 80 53 60  
Fax.: 08856 80 53 6-29  
[www.energiewende-oberland.de](http://www.energiewende-oberland.de)  
Auch auf Facebook & Twitter